Nr. 127

Erscheint täglich früh 7 Uhr in der Expedition Marienstraße 13. Abonnementspreis vierteljährlich 2 Mark 50 Pfge., durch die Post 3 Mark 75 Pfge. Einzel. Nummern 10 Pfge.
Auflage 32000 Expl.

Für die Rückgabe eingesandter Manuscripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.

Inseraten-Annahme auswärts: Haasenstein und Vogler in Hamburg, Berlin, Wien, Leipzig, Basel, Breslau, Frankfurt a. M., — Rud. Mosse in Berlin, Leipzig, Wien, Hamburg, Frankfurt a. M., München. — Daube & Co. in Frankfurt a. M. — Fr. Voigt in Chemnitz. — Havas, Laffite, Bullier & Co. in Paris.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr.
Börsenbericht und Fremdenliste.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Liepsch & Reichardt in Dresden. Verantw. Redacteur: Fr. Goedsche in Dresden.

Montag, 7. Mai.

Inserate werden Marienstraße 13 bis Ab. 6 Uhr angenommen, Sonntags bis Mittags 12 Uhr. In Neustadt: große Klostergasse 5 bis Nachm. 4 Uhr. — Der Raum einer einspaltigen Petitzeile kostet 15 Pfge. Eingesandt die Zeile 30 Pfge.

Eine Garantie für das nachtägige Erscheinen der Inserate wird nicht gegeben.

Auswärtige Annoncen-Aufträge von uns unbekannten Firmen und Personen können wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Posteinzahlung. Acht Silben kosten 15 Pfge. Inserate für die Montags-Nummer oder nach einem Festtage die Petitzeile 20 Pfge.

XXII. Jahrgang.

Mitredacteur: Dr. Emil Bierey.
Für das Feuilleton: Ludwig Hartmann.

Dresden, 1877.

Neueste Telegramme der „Dresdner Nachrichten".

Berlin, 6. Mai, Nachm. Die Pforte ließ hier amtlich erklären, daß sie in Folge Vorstellung von Seiten der deutschen Regierung die Ausweisung russischer Unterthanen aus der Türkei zurückzieht und das Protectorat der deutschen Vertretung über russische Unterthanen, Etablissements und russische Interessen anerkennt, jedoch sich vorbehält, in einzelnen Fällen verdächtige Individuen auszuweisen oder aus von Feinden besetzten Punkten zu entfernen; Personen, die in officiellen russischen Diensten standen, sollen binnen noch zu bestimmender Frist das Land verlassen.

Locales und Sächsisches.

— Der Matricularbeitrag Sachsens an das Reich ist für 1877 auf 4,823,014 Mark normirt. Darauf kommen in Anrechnung die Nachlässe an den Gesandtschaftskosten im Betrage von 5766 Mk., sowie die Antheile an dem Ueberschusse aus dem Jahre 1875 im Betrage von 808,387 Mk., so daß sich der wirklich zu zahlende Matricularbeitrag Sachsens auf 4,008,861 Mk. beziffert, d. i. 332,082 Mark mehr, als im Etat für 1876 angesetzt war. Dieser Matricularbeitrag ist bekanntlich der geringere Theil der finanziellen Leistungen Sachsens für das Reich. Die Hauptsumme liefern die indirecten Steuern, die Abgaben aus den Zöllen u. s. w. Eine Statistik hierüber, so lehrreich sie wäre, fehlt.

— Im königl. statistischen Bureau arbeitet infolge besonderen Auftrags des Ministeriums Herr Geh. Reg.-Rath Böhmert eine Denkschrift über den industriellen, commerziellen und gewerblichen Nothstand, wie er jetzt zur erschreckenden Erscheinung gekommen ist, aus. Es heißt, der Stenograph Dr. Rotter sei bei dieser dankenswerthen Arbeit mit beschäftigt.

— Die hiesige Königl. Amtshauptmannschaft hat in einer unter dem 1. d. M. erlassenen Bekanntmachung nochmals dringend zur Reinigung der Bäume 2c. von den Raupen und Raupennestern aufgefordert. Mit Rücksicht auf die große Wichtigkeit der Ausführung der angeordneten Maßregel und auf die Verantwortlichkeit, welche nach §. 368[2] des Reichsstrafgesetzbuches im Unterlassungsfalle den betreffenden Besitzern von Bäumen erwächst, weisen wir hierdurch noch besonders auf die gedachte amtliche Anordnung hin.

— Der Besuch Sr. Maj. des Königs auf dem ersten internationalen Maschinenmarkt zu Leipzig am letztverflossenen Freitag nahm mehrere Stunden in Anspruch und wurde die Absicht Sr. Majestät, Nachmittags 3 Uhr mit dem planmäßigen Zug nach Dresden zurückzukehren, durch das längere Verweilen in der interessanten Ausstellung dahin geändert, daß der König erst um 4 Uhr mittelst Extrazuges von Leipzig nach hier zurückkehrte und um 6 Uhr hier eintraf. Es war dies insofern günstig, als der um 3 Uhr abgegangene Zug durch einen Schaden an der Maschine über eine Stunde lang unterwegs liegen bleiben mußte und infolge dessen erst in der 7. Stunde hier anlangte.

— Die Mitglieder des Sächsischen Ingenieur- und Architekten-Vereins halten sich gegenwärtig hier auf und haben gestern Vormittag in der Annenrealschule die 90. ordentliche Hauptversammlung abgehalten. Am Sonnabend Abend fand bereits gesellige Zusammenkunft im blauen Saale von Helbigs Etablissement statt. Den gestrigen vormittäglichen Sectionssitzungen folgte von 11—12 Uhr Frühstück bei Renner in der Marienstraße, worauf von 12 Uhr an die Plenarsitzung begann. Nach Schluß derselben verfügten sich die Herren nach dem Harmonie-Gebäude, um dort ein gemeinschaftliches Mittagsessen einzunehmen. Heute morgen finden Excursionen, resp. Besichtigungen statt. Drei Sectionen verfügen sich nach Döhlen zur Besichtigung der sächs. Gußstahlfabrik und Bessemer Hütte; im Albertssalon in Tharandt wird gemeinschaftlich zu Mittag gespeist. Eine andere Section wird heute Vormittag das neue Hoftheater, das Gefangenhaus, die neue Kirche in der Pillnitzer Vorstadt, besichtigen. Abends 7 Uhr findet in Helbigs Etablissement Schluß-Zusammenkunft statt.

— Die Klagen der Geschäftswelt über die Unzulänglichkeit des heutigen Borg-Systems und die dadurch herbeigeführten Verluste treten, namentlich im Kleinhandel und beim Handwerkerstande, in neuerer Zeit immer mehr und anhaltender auf. In erster Linie wird es zwar der Gesetzgebung vorbehalten sein, durch Einführung einer weit kürzeren als der bisherigen Verjährungsfrist, eine wirksame Abhilfe des beregten Uebelstandes zu schaffen. Bis dieses aber verwirklicht, tritt an den Geschäftsmann die Nothwendigkeit heran, durch gemeinsames Vorgehen seiner speciellen Berufsgenossen eine Wendung zum Besseren herbeizuführen. Von diesem Gesichtspunkte ausgehend, hat auch der stets rührige „Verein arbeitgebender Klempner" hier, welchem bis jetzt fast 100 hiesige Klempnergeschäfte angehören, in seiner letzten Hauptversammlung Beschlüsse gefaßt, welche nicht allein seine Mitglieder vor Verlusten durch allzulanges Borgen schützen, sondern auch das Interesse des an pünktliches Zahlen gewöhnten Publikums wahren soll. Für die Folge soll nur noch ein Zahlungs-Ziel von 3 Monaten und zwar nur als zahlungsfähig bekannten Personen, dagegen bei sofortiger Baarzahlung größerer Beträge eine entsprechende Vergütung gewährt werden. Ferner sollen solche Käufer, welche ihren Verpflichtungen nicht pünktlich oder gar nicht nachkommen, in geeigneter, aber dabei discreter Weise zur Kenntniß sämmtlicher Vereins-Mitglieder gebracht werden. Es ist zu wünschen, daß den Bestrebungen des genannten Vereins, welche, wie gesagt, einem lange gefühlten Bedürfnisse, ebenso wie dem Interesse des baarzahlenden Publikums Rechnung tragen, die Unterstützung aller Einsichtsvollen zu Theil werde.

— Wer es bezweifelte, daß die Waarenlager und Wanderauctionen größtentheils wahren Schund verkaufen — Ausschuß oder Ramsch wäre eine zu ehrende Bezeichnung — und daß sie zum guten Theil von der Uebervortheilung des Publicums Nutzen ziehen, dem dürften wohl die Ausführungen in einer Denkschrift der Zittauer Gewerbekammer die Augen öffnen. Baumwollene Damaste, stark gethont, mit aufgepreßten Mustern, zerbleichte Leinen, Musselin, der im Wasser alle Farbe läßt, Leinwand in Stücken, bei welcher das Innere von viel schlechterer Beschaffenheit ist als das Aeußere, Kleiderstoffe, von denen die ersten 6 Meter im Stücke gut sind, während das Uebrige dünn ist, Tuche aus Lumpenwolle, gedruckte Barchente statt Buckskins, durch Eisen- und Zinnsalze beschwerte Seidenstoffe, gebrauchte, neugewaschene und appretirte Berliner Umschlagetücher als neue „türkische Shawls", Kaffeebreter aus Zinkblech, „die man um den Arm wickeln kann", Bleistifte, in denen sich nur 1 Zoll Blei befindet, Seife mit 50 bis 75 Prozent Thonzusatz, Schuhwaaren mit aufgeklebten Sohlen, Uhren „nur für den Verkauf, nicht auch für den Gebrauch", sind durch Wanderlager in der Lausitz vertrieben worden. Ein stehendes Geschäft würde sich durch den Verkauf solcher Waaren bald ruiniren. Die Denkschrift behandelt den Unterschied jener Schwindler von den, ihre Kunden, Bekannten, nur gewisse Orte, diese aber wiederholt aufsuchenden, nur mit einer und in ihrer Heimath erzeugten Waare handelnden Lausitzer Webwaarenhausirern, erörtert eingehend die Wanderauktionen der k. Porzellanmanufaktur zu Meißen, deren Wegfall sie befürwortet, und wünscht schließlich Einengung der Wanderlager und Waarenauktionen durch Stellung strenger Anforderungen bezüglich der Vertrauenswürdigkeit auf die Großhausirer, durch schärfere Besteuerung und strengere Anwendung der Firmenvorschriften des deutschen Handelsgesetzbuches.

— Zu dem gestern berichteten Glockenguß in der Großeschen Gießerei haben wir noch nachzutragen, daß die Neugegossene ca. 8 Tage zum Auskühlen bedarf und dann, nach Abbrechen des Mantels, noch immer so heiß ist, daß man sie kaum anfassen kann.

— Bezüglich der Notiz in Nr. 123 d. Bl. die Actien-Bierbrauerei zum Feldschlößchen betr. wird uns von glaubhafter Seite berichtigend mitgetheilt, daß die Differenzen nur zwischen Aufsichtsrath und Herrn Direktor Beger stattgefunden haben. Die Ausgleichung ist durch gütliche Vereinbarung erfolgt, jedoch bestand eine der Bedingungen des Aufsichtsrathes darin, daß Herr Director Beger sein Amt sofort niederlegen sollte. Der Hinweis, daß Herr Director A. G. Müller sich Hoffnung mache, diesen erledigten Posten einzunehmen, entbehrt aller Begründung. Vom Aufsichtsrath speculirt Niemand auf diesen Posten, am allerwenigsten Herr G. A. Müller.

— In Leipzig ist dieser Tage ein vor Jahresfrist aus Borna desertirter Reiter des 3. Reiter-Reg. arretirt worden.

— Eine in Herrnhut betreffs Noth der Arbeitslosigkeit gemachte statistische Beobachtung ergiebt, daß in den ersten vier Monaten des vorigen Jahres die Zahl der durch Herrnhut gereisten Handwerksburschen, bez. brotlosen Arbeiter, welche ein Ortsgeschenk empfingen, etwas über 1000 betrug, dies Jahr aber in derselben Frist auf ca. 1500 gestiegen ist. Eine beredte, schlimme Thatsache.

— In der, der Gutsherrschaft zu Menizowarka gehörigen Waldung in Caßlauer Flur entstand am 2. d. M. Mittags ein Waldbrand, welcher die Streu auf einer Fläche von 30 Ar vernichtete und den nebenstehenden Kiefernstand ankohlte. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

— Oeffentliche Gerichtssitzungen. Franziska verehel. Petrasch in Döbeln lag mit der Handarbeitersehefrau Fleischer in Streit und nannte dieselbe, indem sie nebenbei erklärte, sie wolle ihr eins auswischen, H— und langbeiniges L— Auf erhobene Klage setzte es 10 Mk. Strafe, wobei es trotz des Einspruches verblieb. — Friedrich Ernst Damm in Bieschen wurde klagbar, nachdem ihn Emma verehel. Müller einen schlechten Wirth, dessen Lokal eine Wanzenbude sei, und der kein gutes Gewissen habe 2c. bezeichnete, und erhielt 25 Mk. Strafe dafür zudiktirt. Die zweite Instanz setzte die Strafe auf 15 Mk. herab. — Die Restaurateursehefrau Bertha verehel. Büschel äußerte sich unter Anderem zu ihrem Ehemann in Bezug auf ihre Gegnerin verehel. Lenk: „Komm herein, wirf Dich mit so einer gemeinen Person abgeben!" und hat dafür trotz ihres Einspruches 10 Mk. Strafe zu bezahlen. — Der im Juni 1852 geborene Oscar Sachse von hier wanderte im Jahre 1869 ohne Consens nach Amerika aus, wohin in gleicher Weise 2 Jahre früher bereits sein Vater ausgewandert war und soll die letzte Nachricht von ihm in die Heimath im August 1871 eingegangen sein; Sachse stellte sich in den Jahren 1872—74 weder bei der Ersatz- noch Oberersatz-Commission, und nach Lage der Sache überhaupt nahm der erste Richter an, daß der Tod S's erfolgt sei, infolge dessen auf Klagfreisprechung erkannt wurde. Die zweite Instanz erkannte nach erhobenem Einspruch der Staatsanwaltschaft heute auf 1 Monat Gefängniß. — Friedrich Anton Vogel zerriß mit den Worten: „Das wäre mir eine Schweinerei, Priebs kann einmal nicht bezahlen!" einen Wechsel, welchen ihm der Commissionär Lehnert präsentirte, und ward darauf hin wegen Urkundenvernichtung zu 2 Wochen Gefängniß verurtheilt. Der erhobene Einspruch war von Erfolg, indem das Gericht in der Erwägung, daß nach Lage der Sache dem Angeklagten nicht die Absicht beizumessen sei, daß er durch Vernichtung des Wechsels einem Anderen Nachtheil habe bringen wollen, auf Klagfreisprechung erkannte. — Friedrich Pfützner, ein Händler mit Christbäumen 2c., machte sich des strafbaren Eigennutzes insofern schuldig, als er eine Partie Christbäume, welche er als Pfand dem Zimmermeister Zimmermann für rückständige, vorher vereinbarte Platzmiethe zurückgelassen hatte, heimlich abholte. P. bemerkt zu seiner Rechtfertigung, es sei vom Verpfänden gar keine Rede gewesen und will daher auch nichts von einer ihm auferlegten Geldstrafe von 10 M. wissen. Es blieb beim Alten. — Auguste verehel. Zorn in Birkigt war vom Gerichtsamt Döhlen wegen eines, in einer Privatklagsache geleisteten fahrlässigen Falscheides zu 14 Tagen Gefängniß und in die Kosten verurtheilt. Das Gericht fand den Beweis nicht für erbracht und sprach daher die Angeklagte straffrei. — Eleonore verwittw. Haase und die verehel. Hähnel holten sich am 15. Septbr. v. J. verebnt eine Partie gesägtes Holz aus dem Forst und sollten dafür eine Strafe von je 4 M. zahlen. Auf den Einspruch hin ward letztere um je 2 M. ermäßigt. — Adolph Lehmann war nach § 366 Abs. 9 des Reichsstrafgesetzbuches für schuldig befunden, auf öffentlicher Straße Gegenstände liegen gelassen zu haben, wodurch der Verkehr gestört wurde und muß trotz des erhobenen Rechtsmittels 5 M. Strafe zahlen. — Der Kaufmann Adalbert Zabel rempelte eines Abends an der äußeren Pillnitzerstraße an einen ihm entgegenkommenden Herrn, den Baumeister Hartwig an, indem er demselben einen Stoß versetzte und ihn dabei auf die Seite drängte. H. hielt sich trotz dieser Insulte ruhig und sah blos dem fortgehenden Z. nach, der sich dann ebenfalls herumdrehte und dem Insultirten gegenüber eine herausfordernde Stellung einnahm, dem Baumeister H. die bekannte Einladung des Götz v. Berlichingen zuwarf und überdies mit den Worten: „Lump" und „Flegel" umherwarf. Hartwig hat nunmehr einen des Weges daher kommenden Soldaten, den Grenadier Göbel, um Intervention behufs der Arretur Z's und letztere erfolgte, wobei Zabel immer fort wetterte und namentlich auf der Polizeiwachtstube einer Rohheit die Krone aufsetzte. Anstatt sich ruhig vernehmen zu lassen, durchmaß Z. in ruhestörendster Weise das Zimmer mit brennender Cigarre, behielt seinen Hut auf u. s. w. Es erfolgte schließlich, nachdem er überdies erklärt hatte, daß er durchaus nicht betrunken gewesen sei, seine Verurtheilung zu 20 Tagen Haft. Herr Staatsanwalt von Hellmann rügte das freche Verhalten des sich zu den gebildeten Ständen rechnenden Angeklagten in gebührender Weise und beantragte Bestätigung des ersten Bescheides, welche auch erfolgte. — Sophie verw. Finkes geb. Zurabeck in Leipzig muß trotz ihres Einspruches wegen von ihr verübten Betrugs 2 Wochen brummen.

— Angekündigte Gerichts-Verhandlungen. Einsprüche: Heute Vormittag 9 wider Oswald Peschel wegen Beseitigung abgepfändeter Gegenstände. 9½ wider Albert Hartung wegen Uebertretung. 9¾ wider Ernst Hofmann und Gen. hier wegen Beleidigung. 10¼ wider August Mierisch in Reichenberg und Genossen wegen Beleidigung. 10½ wider O. Klemich degal. 10¾ zwischen Hermann Richter in Wilsdruff und Ernst Philipp in Blankenstein. 11½ wider David Traugott Reiche in Naundorf wegen Beleidigung. 11½ wider Christiane Georgius in Obergorbitz wegen Beleidigung.

— Witterungs-Beobachtung am 6. Mai, Mitt. 1 Uhr. Barometerstand nach Oscar Lößolt (Waisenhausstr. 19): 27 Pariser Zoll 9 L. (seit gestern 1 L. gestiegen). — Thermometrograph nach Reaumur: 10° Wärme. Differenz von gestern zu heute 8½; niedrigste Temp. 4° W., höchste Temp. 12½° W. — Die Schloßthurmfahne zeigte Nord-Ost-Wind. — Himmel: bewölkt.

— Elbhöhe in Dresden. 6. Mai, Mitt.: 60 Cent. unter 0.

Meteorologische Beobachtungen.

Nach dem Bulletin der Deutschen Seewarte in Hamburg [illegible] am 6. Mai um 8 Uhr Morgens.

Ort.	Barom. auf 0° u. d. Meeresspiegel red. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsiusgraden
Aberdeen	759,9	NNW	schwach	heiter [1]	+ 7,8
Kopenhagen	756,0	WSW	leicht	wolkig	+ 4,1
Stockholm	751,1	WSW	mäßig	halb bedeckt	+ 1,2
Haparanda	749,9	NO	mäßig	bedeckt	+ 1,2
Petersburg	—	—	—	—	—
Moskau	—	—	—	—	—
Cork	770,0	O	mäßig	heiter [2]	+ 7,9
Brest	758,1	O	frisch	bedeckt [3]	+ 6,9
Helder	758,8	N	still	wolkig [4]	+ 2,2
Sylt	750,1	NW	schwach	wolkig [5]	+ 2,9
Hamburg	756,6	WSW	schwach	halb bedeckt	+ 1,1
Swinemünde	758,1	W	leicht	halb bed. [6]	+ 4,2
Neufahrwasser	758,1	SSO	still	heiter [7]	+ 0,7
Memel	—	—	—	—	—
Paris	765,5	NNO	schwach	halb bedeckt	+ 4,2
Crefeld	757,3	NNO	frisch	klar [8]	+ 4,8
Karlsruhe	754,0	N	leicht	bedeckt	+ 6,6
Wiesbaden	756,0	NNO	schwach	wolkig	+ 6,8
Kassel	758,0	NO	still	heiter	+ 4,0
München	758,6	SO	schwach	Regen	+ 6,5
Leipzig	758,1	NO	still	heiter	+ 5,9
Berlin	758,5	N	still	Dunst	+ 6,9
Wien	757,4	—	still	bedeckt	+ 1,3
Breslau	759,1	SO	schwach	heiter	+ 4,3

[1]) See ruhig. [2]) Seegang mäßig. [3]) Seegang leicht. [4]) Nachts Frost, schauer. [5]) Nachts Frost, Schnee. [6]) See ruhig. [7]) Dunstiger Horizont, starker Reif. [8]) Reif.

Uebersicht der Witterung. Barometer im Osten gestiegen, sehr stark über Norddeutschland, wo jetzt ein Gebiet niedrigen Druckes liegt, welches über die Nordsee meist nördliche, über die Ostsee meist westliche leichte Winde veranlaßt, während unter dem Einfluß einer zweiten im Südwesten gelegenen Depression im Mittelmeere östliche Winde vorherrschen. Temperatur [illegible] allenthalben gestiegen, jedoch Wetter noch kühl, in Deutschland vielfach Nachtfröste.

Witterungsaussichten am 6. Mai, Abends, für die nächsten 48 Stunden: Allgemein: Ruhiges, veränderliches, jedoch vorwiegend heiteres Wetter bei langsam steigender Temperatur; an der Küste: leichte, westliche Luftströmung, im Binnenlande [illegible] Winde. Gefahr vor Nachtfrösten.

Briefkasten.

⁂ Alter Abonn. hier. „Giebt es in Steiermark nicht Leute, die bis zu einem halben Pfund Arsenik essen, ohne daß es sie an der Gesundheit schädigt?" — Allerdings findet man dort, sowie bei anderen Gebirgsvölkern Arsenikesser, welchen, wenn sie sich einmal an dieses mineralische Gift in Anfangs kleinen, bis später größeren Dosen so gewöhnt haben, es endlich unmöglich wird, sich dessen zu enthalten. Dabei ist ihr Aussehen ein sehr gesundes und oft auch erreichen sie ein hohes Alter. Man mischt oft auch Thieren, wie dem Rindvieh und den Pferden, Arsenik ins Futter, um sie wohlbeleibt zu machen und ihnen ein glattes Ansehen zu verleihen. Nun, chacun à son goût, — wir danken für Obst.

⁂ Ausländer. „Was versteht man unter Hinterziehung der Wechselstempelsteuer?" — Die Nichtanwendung der vorschriftsmäßigen Stempelsteuermarke.

⁂ Bewohner der Schreibergasse. „Ist es gar nicht möglich, das Brunnenwasser der Schreibergasse wieder in genießbaren Zustand zu bringen? Seit einem Vierteljahre ist dieser Brunnen verdorben, das Wasser schmeckt nach Gas. Früher war der Brunnen der zweitbeste nach dem Kreuzbrunnen!" — Hoffentlich bewirkt diese Rüge die Abhilfe des allerdings großen Uebelstandes.

⁂ Treuer Abonnent. „Da bei meiner Verheirathung meine Schwiegereltern bezüglich der Mitgift meiner Frau mir nicht persönlich, sondern nur durch dritte Personen mitgetheilt haben, daß das Vermögen so und so viel sein würde, ich aber in Güte Nichts erreichen kann, würde ich den Rechtsweg betreten dürfen?" — Abgesehen davon, daß der Vater, bez. die Mutter verpflichtet ist, der Tochter zur Einrichtung des Hausstandes eine nach richterlichem Ermessen, mit Rücksicht auf das Vermögen und den Stand des Ehemannes der Letzteren zu bestimmende Ausstattung zu geben, so würden Sie in dem vorliegenden Falle Ihre Ansprüche auf das Versprechen stützen können.

⁂ T. D., Zittau. „Können nicht im K. Hoftheater in den ersten Wochen dieses Monats die Opern: „Tannhäuser" oder „Die Folkunger" gegeben werden?" — Gewiß, wenn Sie nicht verlangen, daß wir d'rin singen!

⁂ Käthchen und Aennchen. „Wir zwei Backfischchen sind große Verehrerinnen des Frl. Haverland; haben Sie daher die Güte, uns zu sagen, ob und wie wir nähere Bekanntschaft mit dieser Dame machen können. Bitte, Antwort!" — Das antwortet sich nicht so leicht. Aber halt. Ziehen Sie Ihre Hackenstiefelchen aus, legen die Wulste von Chignons ab — Frl. H. liebt das Einfach-Natürliche — und klingeln Sie an dem bew. Hause der Sennerstraße. Können Sie ein paar tüchtige schöne Hunde mitführen — Frl. H. liebt das Racechte — so ist der Empfang sicher noch besser. Die Einrichtung der Künstlerin ist magnifique. Schonen Sie ja die reizenden hellen Möbelbezüge!

⁂ Peter Schwarz, Hartmannsdorf. „Sie, der Sie doch in so vielen Sachen Bescheid und Antwort zu geben wissen, bitte ich hierdurch ganz ergebenst, in Ihrem beliebten Briefkasten mir eine gefällige Antwort auf folgende Frage baldigst geben zu wollen. Ich habe früher einmal in Grimma und später in Dresden Wagen gesehen, ähnlich den neuen Velocipedes, in welch ersteren höchstens vier Personen sitzen können; jene haben wohl eher den Namen „Draisinen" gehabt, sie wurden nicht mit den Füßen, wie die Velocipedes, sondern mit den Händen in Bewegung gesetzt; die Hände zogen zwei eiserne Stangen hin und her und diese eisernen Stäbe setzten die Räder in Bewegung. Ich bitte Sie ganz ergebenst, diesen Brief nicht unbeantwortet in den Papierkorb wandern zu lassen, sondern mir gütigst mitzutheilen, wo man etwa solche Wagen sehen kann." — Die Maschinenfabrik Saxonia in Radeberg baut Ihnen mit Vergnügen eine dergl. Draisine dauerhaft und praktisch.

⁂ F. B. S., Elisenstraße. „Unsere Wasserleitung bringt seit einigen Tagen halb Milch, halb Wasser, woran liegt das?" — Das haben wir in unserem Hause auf der Marienstraße nicht bemerkt. Unserem Organe entströmt allerdings die Milch der frommen Denkungsart und der Honigseim der Humanität; auch unsere Wasserleitung zeichnet sich durch Klarheit und Reinheit aus.

SLUB
Wir führen Wissen.